

die sogenannten Kohlgärten bei Leipzig, die Gegend von Pegau, Grimma, Leisnig, Dschatz und Döbeln aus; Pegau erzeugt z. B. so viel Gurken, daß von hier aus viele Fuder ins Mitlenburgische geschafft werden. Noch bedeutender als der Gemüsebau ist die Obstcultur*), wodurch dieser Bezirk wohl die übrigen alle übertrifft. Man baut aber Obst fast aller Art nicht nur in großer Menge, sondern auch von bessern Sorten; dazu gehören die borsdorfer**) Äpfel (sächsische Pomeranzen), die stettiner***) Äpfel, die getüpfelten Reinetten, die Malvasier-Äpfel, meißner Citronen, Zuckeraden, Kettig-, Peters-, Winterbirnen und viele andere Arten. Von Pflaumen gibt es hier nur wenig gute Sorten, aber viel gute Kirschen; Aprikosen baut man viel, aber nicht von besonderer Güte; der Wallnußbaum kommt hier häufig vor. Ausgezeichnet durch die Obstcultur sind aber namentlich die Gegenden von Leipzig, Colditz, Leisnig und Döbeln, wo die Obstgärten oft kleinen Wäldchen gleichen, und Aleen von Obstbäumen die Fluren, Straßen und Wege zieren. —

Der Viehstand ist im Allgemeinen gut, und übertrifft auch in einzelnen Gattungen desselben den der übr-

) Obwohl der Obstbau in den beiden letzten Jahrzehnten sich überall in Sachsen sehr gehoben hat, namentlich hat sich in dieser Hinsicht „der Verein zur Beförderung des Obstbaues“ theils unmittelbar, durch Verkauf von Obstbäumchen und Pfropfreisern von edleren Sorten, theils mittelbar, durch verschiedene Schriften) große Verdienste erworben, so bleibt doch immer noch viel zu wünschen übrig, insbesondere was die rationelle Betreibung des Obstbaues und die Sorge für bessere Obstsorten anlangt.

**) Ob die sogen. borsdorfer Äpfel ihren Namen von dem Dorfe Borsdorf, 1 St. östlich von Leipzig, oder von dem Dorfe Porzdorf am tharander Walde haben, ist nicht ausgemacht. Uebrigens mögen die borsdorfer Äpfel einen nicht unbedeutenden Handelsartikel ausmachen, denn es sollen in einer Michaelismesse für 40,000 Thlr. solche Äpfel, in Papier gewickelt, nach dem Norden versendet worden sein.

***) Der sogen. stettiner Äpfel soll ursprünglich stettener, von dem Dorfe Stedten bei Rochlitz, heißen haben.

*) 1) Obstbüchlein, ein Lehrbuch für die deutschen Bürger- und Landschulen. Bei Arnold in Dresden. 2½ Ngr. 2) Dpora, Journal für Obstbaukunde. 3 Bände. 1834—1838. 3) Obstbaukunde, ein Handbuch der wissenschaftlichsten Kenntnisse in diesem Zweige der Oekonomie. Arnold. 12 Ngr. 4) „Für Freunde des Obstbaues“, ein Journal. 5) Obstbaukalender mit besonderer Berücksichtigung der Gartenkünste.